



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das kostbare Blut unseres Herrn Jesu Christi

Das kostbare Blut unseres Herrn Jesu Christi

Weil du nichts besitzest," so sprach einst der Herr zur heiligen Theresia, „um mir ein Geschenk zu machen, so schenke ich dir all mein Blut, damit du es dem himmlischen Vater aufopferst. Dies mein Blut ist für dich ein sicheres Mittel, von ihm die ausgezeichnetsten Gnaden und Wohltaten zu erlangen.“ — Gewiß war diese Schenkung eine ganz vorzügliche Gunsterweisung von seiten des Heilandes für die seraphische Mutter Theresia. Aber ist dasselbe Blut nicht für uns alle geflossen? Ohne allen Zweifel. Als der Erlöser in jener heiligen, denkwürdigen Stunde, in welcher er, brennend von Liebe, und dürstend nach dem Heil der Menschen, das heilige Altarsakrament einsetzte, reichte er den Jüngern den Kelch mit den Worten:

„Trinket alle daraus; denn dieses ist mein Blut des Neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ Matth. 26, 28.

Und wie reichlich ist es geflossen! Noch in derselben Nacht sehen wir den Heiland am Ölberge von Blut überrollt, das die Todesangst durch die Poren seines heiligsten Leibes trieb. In Strömen floß es bei der grausamen Geißelung, bei der unmenschlichen Dornenkrönung. Es tränkte die Straßen von Jerusalem, bespritzte die Quadern der Stadttore und rieselte über den kahlen Felsen von Kalvaria; die grausamen Nägel waren in seine purpurne Flut getaucht und ein eiserner Speer suchte im gebrochenen Herzen des göttlichen Dulders den letzten Tropfen noch, der schon mit Wasser vermischt war.

Konnte die Liebe noch weiter gehen?

Das Blut Abels schrie um Rache; das Blut des Gottessohnes ruft um Gnade und Barmherzigkeit für uns, und zwar nicht nur einmal am Kreuzestamme, sondern täglich beim heiligen Messopfer. Lassen wir doch diesen Ruf nicht verklingen, ohne teilzunehmen am Opfer, das der Heiland Tag und Nacht in allen heiligen Messen auf der ganzen Welt für uns noch immer in unendlicher Liebe darbringt. Machen wir uns diesen kostbaren Schatz, das heilige Erlöserblut, zu Nutzen. Der erste Tag im Monat Juli ist von der heiligen Kirche ausschließlich der Verehrung des kostbaren Blutes geweiht. Wenn einst der Würengel an den Häusern der Kinder Israels vorüberging und ihnen nicht schadete, weil er die Türpfosten mit dem Blute des Osterlammes bestrichen sah, um wieviel versicherter von der Erbarmung des Herrn müssen wir sein, wenn wir uns beeifern, zum Blute des wahren Osterlammes unsere Zuflucht zu nehmen!

An zahlreichen Stellen von Offenbarungen, welche der Herr seinen auserwählten Seelen gemacht hat, sehen wir, daß die-

jenigen, welche das kostbare Blut verehren, in allen Bedrängnissen den Schutz Gottes am kräftigsten erfahren.

Auch obige Worte, welche der Herr zur heiligen Theresia sprach, deuten nicht so fest auf den Gegenstand der Schenkung, als auf den Gebrauch hin, den der Heiland von diesem Geschenke seiner Liebe gemacht wissen will.

Die Bedrängnisse unserer Zeit, die Gefahren, welche uns bedrohen und von allen Seiten umgeben, alle Vorzeichen einer schweren Heimfuchung Gottes, mahnen laut genug, zum kostbaren Blut unsere Zuflucht zu nehmen. Wir wollen deshalb besonders im Monat Juli im Verein mit unserer Mutter, der heiligen Kirche, das heilige Blut des Herrn besonders oft und mit möglichster Inbrunst dem himmlischen Vater aufopfern zu seiner Verherrlichung, zur Sühne für alle Beleidigungen, die ihm zugefügt werden, dann auch für unsere vielen Anliegen und die großen Bedrängnisse unserer heiligen Kirche.

Als der heilige Bernhardus, der große Kirchenlehrer, in seiner Todesstunde vom bösen Feinde mit Vorwürfen aller Art überhäuft wurde, erwiderte er ihm ruhig und fest: „Du hast hier nichts zu sagen: hier ist das kostbare Blut Jesu Christi, das alles für mich bezahlt hat!“ Der Teufel floh und wagte den Heiligen nicht mehr zu beunruhigen.

Der Kaufpreis unserer Erlösung ist unserer Seele Rettung, ist unser Schild im Kampfe, unsere Hilfe in der Not, unsere Versöhnung bei Gott, ein Balsam in der Krankheit, der feste Anker in den Stürmen des Lebens und der süßeste Trost auf der Reise in die Ewigkeit. Um noch größeren Nutzen aus der Verehrung des kostbaren Blutes zu ziehen, opfern wir dasselbe dem allmächtigen und erbarmenden Gott auf durch die Hände unserer gütigen Mutter Maria, in deren Adern es zum ersten Male floß. Sie hat es in ihrem Leben unzählige Male mit ihrem göttlichen Sohn dem ewigen Vater aufgeopfert.

z

Aus dem Tagebuch einer Missionschwester

(Schluß.) Ost-Afrika, Tanganyka-Gebiet

Die schwarzen Kinder haben eine große Anhänglichkeit an ihre Lehrschwester und sind in mancher Beziehung sogar taktvoll. Wenn ich manchmal vor Ermüdung in der Schule kaum mehr laut zu sprechen vermochte, war die ganze Knabenklasse so still, daß man nichts hörte als das Ticken der Taschenuhr. Wenn sie wie flotte Schreiber mit ihren Aufgaben fertig waren, sagte ich: „Tafeln wechseln!“. Das ging so mäuschenstill, daß manche europäische Schule sich ein Beispiel daran nehmen könnte. Ganz leise händigten die Schüler der ersten Bank ihre